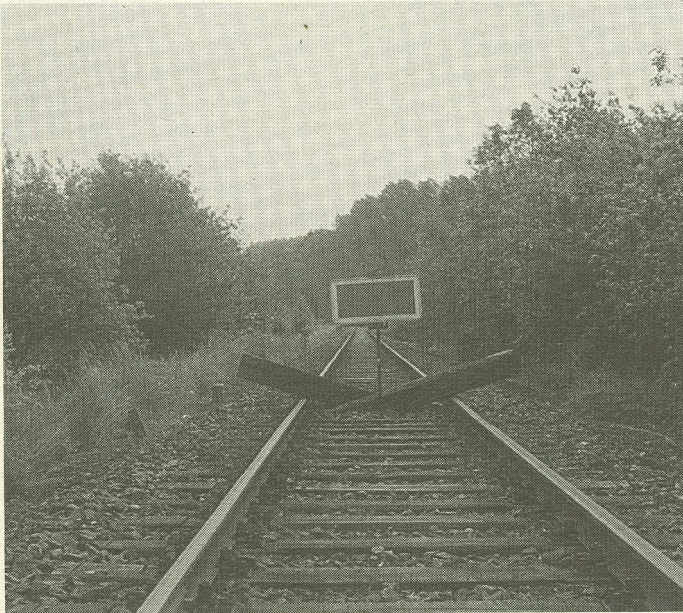




## Ende der Strecke Osnabrück-Bielefeld?



Seit dem 1. Juni 1991 ist die Strecke Osnabrück-Bielefeld zwischen Oesede und Hilter gesperrt. Ist damit das Ende Pläne für einen Nahverkehr Osnabrück-Dissen gekommen? Wenn es noch eine Chance geben soll, sind jetzt Landkreis und Kommunen gefordert!

Klaus Kraegeloh

Inhalt:	Seite
Kulturentwicklungsplan für GMHütte	2
Kandidaten der SPD	3
Fremdreinigung	4
Dorfplatzgestaltung Holzhausen	4
Wir im Landkreis	4
Ohne Moos nichts los	4
Mitarbeit nicht verweigert	5
Rainer Korte	5
Ramat Hasharon	5
Verkehrssicherheit Kloster Oesede	6
Kreistagsarbeit: Abfallwirtschaft	6
Glaube an unbegrenzte Mobilität	7
Hauptamtliche Frauenbeauftragte	7
Mehr Frauen in die Politik	8
Jugendheim Heilig-Geist	8
Sportanlage Rehlberg	8
Kasino-Hotel	8

## Kulturentwicklungsplan für GMHütte

Gewiß, das kulturelle Angebot der Stadt Georgsmarienhütte und in der Stadt Georgsmarienhütte kann sich sehen lassen. Es ist vielseitig und steht auf hohem Niveau. Zahlreiche und von ihrem Inhalt und ihrer Thematik her gesehen sehr unterschiedliche Veranstaltungen laden die Bürgerinnen und Bürger ein.

Ob die Aufführungen großer Werke bekannter Komponisten durch den gemischten Chor Oesede, den Bachchor und den Männerchor Harmonie zusammen mit dem Chor des Gymnasiums viele Hörer anlocken, ob die Darbietungen der Kirchenchöre mit Unterstützung der Posaunenchöre, der Liedertafel und der anderen Frauen-, Männer- und gemischten Chöre gefallen, ob es die Konzerte des Musikvereins, der Schützenkapellen, des Hüttenblechtetts und des Jungen Bach-Kollegiums sind, es ist für jeden etwas dabei.

Die Veranstaltungsreihe des Forum Artiums „Tage alter Musik“ sind weit über den Osnabrücker Raum hinaus bekannt. Erfreulich auch, daß sich das Forum auch der modernen Musik öffnet und interessante Aufführungen in der nächsten Saison anbietet.

Der Kulturfrühling mit seinem reichhaltigen und differenzierten Programm zieht immer wieder auch viele Besucher aus den

Nachbargemeinden der Stadt Osnabrück an. Besonders hervorzuheben sind die Initiativen von „Blub“. Musikbusse ermöglichen es den jugendlichen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die Disco-Veranstaltungen zu besuchen.

„Fip“ kümmert sich um internationale Begegnungen und den Austausch mit ausländischen Künstlern. Der Kunstkreis greift unterstützend ein. Das Museum „Villa Stahmer“ – nicht mehr Heimatmuseum, sucht neue Wege. Ein Ausstellungskonzept befindet sich in der Erprobung.

Die Eichendorff-Waldbühne ist mit neuem Leben erfüllt. Auf dem Spielplan des Waldbühnensommers 1991 stehen interessante und vielseitige Aufführungen.

Daß in diesem Jahr auf LI-VE-Musik wegen der Lärmbelastigung der Anwohner verzichtet wird und damit eine große Besuchergruppe verloren geht, ist bedauerlich, aber im Augenblick nicht zu ändern. Hoffentlich ergeben sich durch zusätzliche Maßnahmen und weitere Gespräche Möglichkeiten, auch diese Sparte wieder in den Spielplan zu integrieren.

Ich möchte an dieser Stelle keine Auflistung vornehmen, das Eine und Andere ist sicherlich auch vergessen worden.

Dieser grobe Abriß zeigt

aber schon die Vielseitigkeit des kulturellen Angebots. Zitat aus dem Fremdenverkehrsgutachten:

„Auffallend ist das reichhaltige Angebot im kulturellen Bereich . . .“

Soweit – aber nicht so gut. Denn das Fremdenverkehrsgutachten sagt weiter aus: „Nachdem heute schon Bildungseinrichtungen und Kulturinstitutionen das Bild des öffentlichen Angebots bestimmen, wäre es sinnvoll, hier weiterzudenken.“

Dieses Weiterdenken ist allerdings nur im Ansatz zu erkennen. Daher hat die SPD-Fraktion vorgeschlagen, einen Kulturentwicklungsplan für Georgsmarienhütte aufzustellen und zu erarbeiten.

Neben einer Bestandsaufnahme aller kulturellen Aktivitäten gilt es vor allen Dingen, Ideen aufzugreifen, zu entwickeln und zu verwirklichen: Stichwortartig nenne ich: Kino, Kleinkunsthöhne, Künstlerwerkstatt, Dichterlesungen, Studienreisen, Modellerstellung (z. B. Alte Kolonie – alte Post), Tag der Musik, Gründung einer Mal- und Kreativ-Schule mit einleuchtender Konzeption. . . Anregungen können auch dem Kulturentwicklungsplan des Landkreises entnommen werden, dessen abschnittsweise Erarbeitung die SPD für den Kulturausschuß vorgeschlagen hat.

H. Stahlmann

## SPD mit H. Stahlmann als Bürgermeisterkandidat

**Wahlbezirk  
Alt-GMHütte/Holzhausen:**

**Helmut Stahlmann,**  
Haarmannstraße 15

**Karin Samarowski,**  
Falkenstraße 51

**Rainer Hügelmeyer,**  
Am Goldbrink 9

**Sigrid Konrad,**  
Parkstraße 9

**Helmut Tolsdorf,**  
Amselweg 9

**Sigrid Schröder,**  
Hindenburgstraße 23

**Bernhard Völkel,**  
Hülsebrink 5

**Rudolf Glasmeyer,**  
Malberger Straße 9

**Karl-Heinz Diekmann,**  
Hans-Böckler-Straße 13

**Reinhard Gregorzewski,**  
Drosselstieg 15

**Werner Ehrenbrink,**  
Kirchstraße 4

**Manfred Bolte,**  
Schönblick 6

**Wahlbezirk  
Harderberg/  
Kloster Oesede/  
Holsten Mündrup:**

**Klaus Kraegeloh,**  
Fasanenweg 21

**Roswitha Bunte,**  
Am Kiefernhang 2

**Peter Kompa,**  
Dorfstraße 34

**Annette Jantos,**  
Laubbrink 3

**Holger Witschel,**  
Im Strehlande 30

**Siegfried Etgeton,**  
Glückaufstraße 158 a



**Die Kandidaten der SPD-Oesede für die Kommunalwahl von links nach rechts:**

stehend:

**Ulrike Altenbernd,**  
**Doris Mansfeld**

(parteilos),  
**Hans Warnke,**

**Uwe Köhler,**  
**Dieter Selige,**

**Friedel Kiekamp,**  
**Gerd Brouwer,**

**Friedel Timmermann**

sitzend:

**Karen Kompa,**  
**Doris Weilandt,**

**Rainer Korte,**  
**Peter Kreipe**

Auf dem Bild fehlen:

**Ulrike Schenk-Riehemann,**  
**Hartmut Klipsch und**

**Hans Szypulski**

## SPD-Kreistagskandidaten

**Friedel Timmermann,**  
Lichtenbergstraße 3

**Karen Kompa,**  
Dorfstraße 3

**Manfred Bolte,**  
Schönblick 6

**Karin Samarowski,**  
Falkenstraße 51

**Klaus Kraegeloh,**  
Fasanenweg 21

**Helmut Tolsdorf,**  
Amselweg 9

**Peter Kreipe,**  
Weißdornstraße 24

**Bernhard Völkel,**  
Hülsebrink 5

**Rainer Hügelmeyer,**  
Am Goldbrink 9

**Hans Warnke,**  
Auf der Kuppe 6

## Fremdreinigung umstritten!

Nach einem seit Jahren bestehenden VA-Beschluß werden ausscheidende Reinigungskräfte durch private ersetzt. Seinerzeit war großmäutig angekündigt worden, daß die Reinigungsqualität nicht schlechter sein werde, und daß oben- und unten sogar noch viel Geld gespart würde.

Zumindest die letzte Ankündigung hat sich jetzt als falsch herausgestellt. Die Verwaltung mußte nun zugeben, daß die Privatisierung der Reinigung an einigen Schulen nicht die erhofften Einsparungen bringen wird.

Die Qualität der Reinigung muß in Zukunft kritisch beobachtet werden. Immerhin sind die Zeitvorgaben für das Personal der Reinigungsfirmen so kurz, daß die Qualität zwangsläufig darunter leiden muß.

Klaus Kraegeloh

## Dorfplatzgestaltung Holzhausen

Eine Beteiligung der Bürger an der Dorfplatzgestaltung in Holzhausen halten wir als SPD für unbedingt erforderlich. Interessierte können sich melden bei:  
**Rainer Hügelmeyer**  
Am Goldbrink 9  
Telefon 21 66

## Wir im Landkreis . . .

müssen begreifen, daß wir, Land und Stadt Osnabrück, fundierter, schneller und aggressiver unsere Vorstellung von Wirtschafts- und Kulturförderung in den Betrieben und Behörden darstellen. Wie sonst konnte es passieren, daß wir wochenlang in der NOZ von einer schon als sicher geglaubten Ansiedlung des Post-Fracht-Zentrums in Osnabrück lesen konnten, jetzt aber alles in Greven gebaut wird?

Hat es gemeinsame Anstrengungen zwischen Stadt und Landkreis, zwischen CDU und SPD gegeben, um solch eine zukunftsweisende Ansiedlung zu ermöglichen?

Hat die Stadt Osnabrück etwa nur allein versucht, sich ins Spiel zu bringen? Hoffentlich gelingt es uns gemeinsam, wenigstens das Güterverkehrs- und Frachtzentrum der DB in unserer Region anzusiedeln.

Solche und ähnliche Gemeinsamkeiten werden wir noch öfter feststellen können – in Kultur-, Sport- und Fremdenverkehrsangelegenheiten.

Die wirtschaftliche Vereinigung Europas ab 1992 zwingt uns einfach, in größeren Räumen zu denken und entsprechend zu handeln. In Zukunft muß es daher heißen „Wir im Osnabrücker Raum“. Oder?

Manfred Bolte

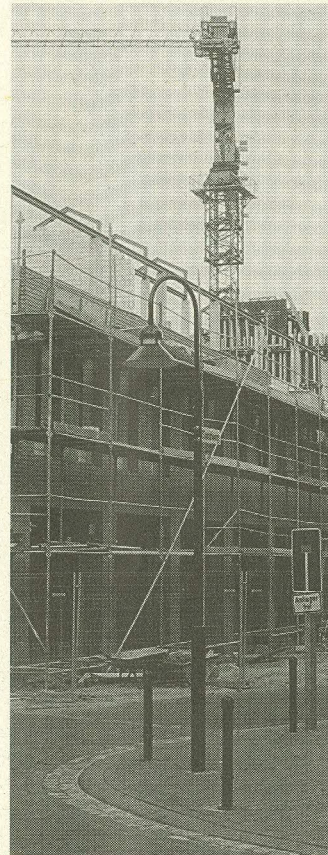
## Ohne Moos nichts los – städtische Finanzpolitik am Ende?

Mit rd. 84 Mio. DM oder 2.686,- DM pro Einwohner nimmt die Stadt Georgsmarienhütte die Spitzenposition im Schuldenmachen im Landkreis Osnabrück ein. Auch was die Belastung ihrer Bürger mit Steuern und Gebühren betrifft, liegt sie mit den Hebesätzen bei Grund- und Gewerbesteuern (290 v. H. bzw. 330 v. H.) an oberster Stelle.

Angesichts der Georgsmarienhütter Finanzmiserie, die teilweise hausgemacht ist, fällt dem Stadtkämmerer nichts mehr ein, wie der verlorene Spielraum in den nächsten 5 Jahren zurückgewonnen werden kann. Am Beispiel anderer Landkreisgemeinden zeigt sich, daß es so weit nicht hätte kommen müssen. Vorzuwerfen ist der CDU-Fraktion, daß sie ihre finanzpolitische Verantwortung gegenüber der in der Rathausangelegenheit befangenen Verwaltung nicht ausreichend wahrnahm. Wie heißt es doch im CDU-Wahlprogramm von 1981 (Schuldenstand damals: 50,8 Mio. DM): „Folgende Ziele haben wir uns gesetzt: Schulden abbauen – durch maßvolle Ausgabenpolitik und Verzicht auf spektakuläre Bauvorhaben.“

Dieter Selige

## SPD hat Mitarbeit nicht verweigert!



Der Arbeitskreis „Rathausgestaltung“ tagt sporadisch, um sich mit Fragen der Gestaltung unseres neuen Rathauses zu beschäftigen. Anfänglich hatte die SPD hier sehr intensiv mitgearbeitet. Verschiedene Lösungsmöglichkeiten wurden von unserer Fraktion vorgeschlagen. Einige umfaßten noch das alte Rathausgebäude, alle enthielten aber auch das Verwaltungsgebäude II (jetzt Arbeitsamt). Da aber sämtliche Vorschläge abgeschmettert wurden und in einer Nacht-und-Nebelaktion das Verwaltungsgebäude II verkauft wurde, sah sich die SPD außerstande, weiter in dem Gremium mitzuarbeiten. Wir lehnen es ab, Stühle zu drücken, um sich über die Farbe von Teppichböden zu unterhalten.

In der Frage der äußeren Gestaltung (Fassade) sind wir ohnehin nicht gefragt worden. Es bleibt dem Bürger überlassen, ob er das neue Rathaus „schön“ findet.

## R. Korte gibt Umweltausschuß auf

10 Jahre leitete Rainer Korte den – eine Forderung der SPD – neugebildeten Umweltausschuß. Korte hat diesen Ausschuß in un-nachahmlicher Weise geprägt. Wenn in Georgsmarienhütte heute der Umweltschutz einen so hohen Stellenwert hat, so ist das nicht zuletzt sein Verdienst. Wenn Rainer Korte jetzt eine Stelle als Mitarbeiter

der AKU (Akademie für kommunalen Umweltschutz) antritt, ist es für ihn selbstverständlich, Amt und Mandat zu trennen. Daher legte er den Ausschußvorsitz prompt nieder. Wir wünschen ihm in seiner neuen Rolle bei der AKU alles Gute und danken ihm gleichzeitig für die geleistete Arbeit!

Klaus Kraegeloh

## Beziehungen zu Ramat Hasharon wieder normalisiert!

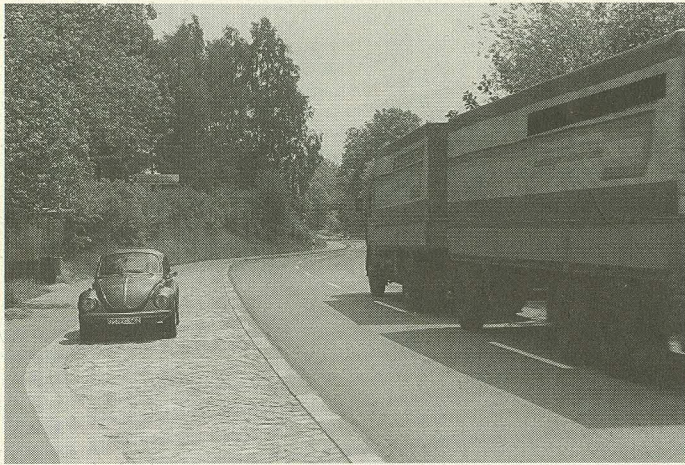
Eine Delegation aus Georgsmarienhütte (Bürgermeister Lunte, Warner, Stahlmann, stellvertr. Stadtdirektor Licher und die städt. Jugendpflegerin Kanein) kehrte erfolgreich aus Israel zurück. Nach schwierigen, in der Sache harten, aber fairen Gesprächen mit Vertretern der Stadt Ramat Hasharon, konnten sich beide Gesprächsgruppen auf eine gemeinsame Linie einigen: Die Städtepartnerschaft wird fortgesetzt.

Schon am Dienstag, 13. 6., besuchte Haim Rytan, ein Mitglied des Rates der Stadt Ramat Hasharon und verantwortlich für den Bereich Jugend und Kultur, die Stadt Georgsmarienhütte. Er wurde vom stellvertr. Bürgermeister Stahlmann empfangen, der ihn auch bei einer Besichtigung des Klöckner-Werkes und anschließenden Gesprächen mit Vertretern des Betriebsrates und der Gewerkschaft begleitete.

H. Stahlmann

Herausgeber:  
SPD-Ortsverein GMHütte  
Redaktion: Klaus Kraegeloh  
Fasanenweg 21  
(zugleich verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)  
Satz und Druck:  
Günter Druck GmbH  
Schauenroth 13  
4504 Georgsmarienhütte  
Auflage: 10 500 Stück

## Mehr Verkehrssicherheit in Kloster Oesede gefordert!



Auf einer Mitgliederversammlung verlangten die Stadtbezirke Harderberg und Kloster Oesede/Holsten-Mündrup umfangreiche verkehrssichernde Maßnahmen in beiden Stadtteilen.

Während mit dem bald zu erwartenden Ausbau der Alten Heerstraße im Ortsteil Harderberg vor allem für Fußgänger und Radfahrer entscheidende Verbesserungen erreicht werden, sieht es für Kloster Oesede und Holsten-Mündrup nach wie vor nicht gut aus.

Vor allem der stark zunehmende Verkehr auf der Glückaufstraße in Kloster Oesede birgt für nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer große Risiken. Besonders am Ortseingang und bei Boßmeyer wird zum Teil viel zu schnell gefahren. Leider gibt es auf der gesamten Strecke nur eine gefahrlose

Überquerungsmöglichkeit: an der Ampel am Markt. Durch den Bau von Überquerungshilfen könnte der Verkehr etwas verlangsamt und das Überqueren erleichtert werden. Die Mitgliederversammlung sprach sich auch für den Weiterbau von Radwegen entlang der Glückaufstraße aus.

Klaus Kraegeloh

## Aus der Kreistagsarbeit

### Gedanken zur Abfallwirtschaft im Landkreis

Die Tatsache, daß in Niedersachsen eine Novellierung des Abfallgesetzes mit veränderten Akzenten bevorsteht und der Piesberg als Deponiestandort seine Probleme hat, hat sich die SPD-

Kreistagsfraktion verpflichtet, ein Abfallwirtschaftskonzept vorzulegen. Darin wird der Kreis als Entsorgungspflichtiger aufgefordert, alles Erdenkliche zu unternehmen, um eine höchstmögliche Vermeidungs- und Verwertungsquote zu erreichen. Außerdem hat die Abfallwirtschaft nach dem Grundsatz zu verfahren, daß sie gegenüber den nachfolgenden Generationen eine hohe Verantwortung trage. Folgende Grundsätze sind zu verfolgen:

- Abfallvermeidung
- Schadstoffminderung
- Verwertung
- sichere Lagerung
- kleinstes Risiko
- ständige Überprüfung des Konzepts

Konkret anzupacken sind dabei folgende Themen:

1. Fläckendeckende Kompostierung, wo Eigenkompostierung nicht möglich ist.
2. Erhöhung des Glassammelergebnisses.
3. Verstärkung der Sondermüllentsorgung.
4. Installation einer Abfallsortieranlage für gewerbliche Abfälle.
5. Einrichtung eines Kunststoffsammlersystems.

Soweit ein erster Überblick zu diesem Thema. Ich bin bereit, über alle weiteren Schritte des Kreises auf dem Gebiete der Abfallwirtschaft zu informieren. Sprechen Sie mich an.

Friedel Timmermann  
Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion  
(Abfallwirtschaft)

## Der Glaube an die unbegrenzte Mobilität

„Alle fahren – keiner kommt an“, so kann die derzeitige Situation auf unseren Straßen beschrieben werden. Neuartig bei dieser weit verbreiteten Krankheit: Die Patienten erzeugen sie täglich selbst immer wieder aufs Neue; ungeachtet des Wissens um die besonders krankmachenden Tageszeiten stürzen sie sich jeden Tag erneut in selbstloser Weise in neue Anfälle hinein.

Neu auch bei dieser Krankheit: Fast alle in der Bevölkerung über 18 Jahren lösen die Krankheit aus – und alle anderen leiden mit.

Die Therapie? Viele Versuche wie neue Straßen und Schilder, mahnende Hinweise usw. Aber genausowenig wie Gelonida gegen den Herzinfarkt hilft, sind alle Therapien, die nicht die Lebensweise ändern, erfolglos. Was zu tun ist, weiß eigentlich jeder (genauso wie beim Rauchen, Trinken, übermäßigem Essen): Das Auto nur noch zu benutzen, wenn es unbedingt erforderlich ist, es vorsichtig und verantwortungsvoll anzuwenden.

Zur Therapie gehört auch die ehrliche Aufklärung des Patienten über die zu ergreifenden Maßnahmen:

1. Sperrung der Innenstädte für den Autoverkehr
2. Verteuerung und Verknappung des Parkens in den Innenstädten
3. Dauerparker in den Städ-

ten kräftig zur Kasse bitten  
4. Bussen konsequent Vorfahrt einräumen (an Ampeln, auf Busspuren von Oesede bis zur Johannis-kirche)

5. Abschirmung der Wohngebiete für den Durchgangsverkehr
6. Verringerung der Geschwindigkeiten in Wohngebieten durch massive Maßnahmen (gerade u. auch für die Anlieger)

7. Geschwindigkeitsbegrenzungen und scharfe Kontrollen derselben  
8. Umwelt- und Sozialschäden durch die Autofahrer bezahlen lassen.

Fazit: Ohne rücksichtslose Aufklärung, mutige Maßnahmen und gravierende Eingriffe in die „Freiheit auf Rädern“ werden auch unsere Kinder noch am Verkehrsinfarkt leiden.

Rainer Korte

## Für eine hauptamtliche Frauenbeauftragte

In Georgsmarienhütte ist es an der Zeit, die Stelle einer hauptamtlichen Frauenbeauftragten zu schaffen.

Die in Zusammenhang mit dieser Tätigkeit anfallenden, umfangreichen Arbeiten sind ehrenamtlich nicht zu bewältigen. Aus diesem Grund hat die derzeitige Frauenbeauftragte, Frau Schröder-Sternberg, auch bereits vor einem Jahr erklärt, sie stehe für dieses Amt nicht mehr für eine weitere Wahlperiode zu Verfügung (NOZ v. 7. 3. 90).

Andere Gebietskörperschaften im Umkreis haben demgegenüber bereits die Notwendigkeit der Hauptamtlichkeit erkannt. So hat die Stadt Bramsche bereits eine hauptamtliche Kraft eingestellt. Auch der Landkreis Osnabrück beabsichtigt jetzt, eine hauptamtliche Frauenbeauftragte einzusetzen.

Die Hauptamtlichkeit entspricht außerdem dem Wunsch der Georgsmarienhütter Frauen. Vor ein-

druckvoller Kulisse forderten sie anlässlich der Frauenkonferenz im Januar einstimmig die Einstellung einer hauptamtlichen Vertreterin.

Die Arbeit einer Frauenbeauftragten besteht u. a. auch in der Förderung zur Durchsetzung bestehender Gesetze. Dann muß diese Arbeit aber auch vom Staat bezahlt werden, zumal dieser die Kosten der Verwaltung zu zahlen hat. In Georgsmarienhütte sieht es jedoch bislang so aus, als sollte wieder einmal Arbeit, die Frauen leisten, nicht ausreichend, d. h. nur gegen geringe Aufwandsentschädigung, entlohnt werden. Auch können keine entsprechenden Rentenansprüche erworben werden. Daher haben sich die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) und die SPD-Ratsfraktion für die Einsetzung einer hauptamtlichen Frauenbeauftragten ausgesprochen.

Sigrid Konrad

## Mehr Frauen in die Kommunalpolitik

Irmgard Vogelsang (CDU) zu Besuch in Bad Laer

„Frauen sind einfach prädestiniert für die Kommunalpolitik. Sie wissen, wo der Schuh drückt.“

*Es singt ein Lied Frau Vogelsang:*

„Den Frauen ist jetzt nicht mehr bang,  
sie drängen in die Politik,  
da gibt es keinen Weg zurück,  
sie wissen, wo uns drückt der Schuh!“

*Ich blickte auf die CDU,  
die Liste in Alt-GMH  
und zähle auf, was ich dort sah:*

*Willi, Werner und André,  
Ludwig, Gerhard ich nur seh',*

*Ernst und Wolfgang gleich zweimal,*

*Rolf und Uwe allemal.*

*So intensiv ich hier auch schau,*

*ich finde wirklich keine Frau.  
Oh CDU, wie kann das sein??*

*Keine **Frau** in eig'nen Reih'n??!!*

*Sind bei 'ner anderen Partei  
sie wohl zahlreicher dabei?  
Bei dem Gedanken liegt man richtig.*

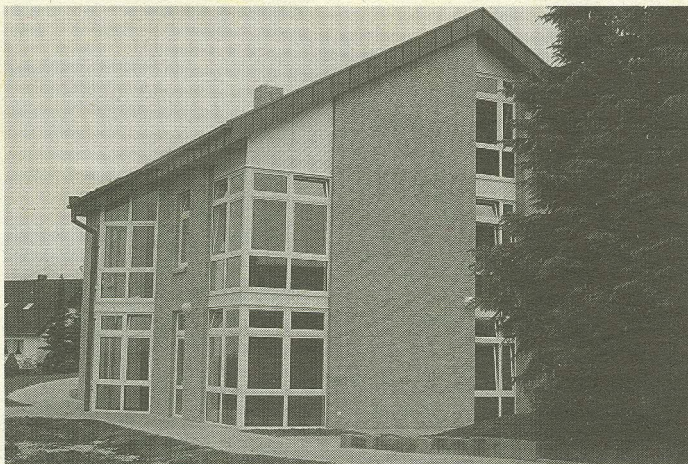
***Wir** nehmen ihren Anspruch wichtig  
und halten dann für sie auch frei*

*Platz sechs, Platz vier und auch Platz zwei.*

*Auf **uns** könnt' bei der Wahl ihr zählen  
und hier dann auch die **Frauen** wählen.*

H. Stahlmann

## Es ist fertig . . .



In seiner Sitzung am 20. 11. '89 hatte der Ausschuß für Jugend und Sport einstimmig beschlossen, den Bau eines neuen Jugendheimes für die Heilig-Geist-Jugend mit 109.800,- DM zu bezuschussen.

Diese Regelung außerhalb der geltenden Zuschußrichtlinien war nötig geworden, da durch den Bedarf an neuen Tagesräumen für den Kindergarten die Heilig-Geist-Jugend ihr „Zuhause“ in dessen Haus aufgeben mußte. Zwischenzeitlich stiegen die Baukosten auf ca. 150.000,- DM. Einem Antrag auf weitere Bezuschussung stimmte der Ausschuß in seiner Sitzung am 21. 2. '91 zu. Der Finanzausschuß stellte nun im Nachtragshaushalt 30.000,- DM zur Verfügung, eine Summe, die dem „Bauherrn“ Pastor Woldering und seiner Kirchengemeinde sicher ge-

holfen hat, das Werk zu einem guten Ende zu führen.

B. Völkel  
Vors. des Ausschusses für  
Jugend und Sport

## Sportanlage Rehlberg

Wer kennt die Sanitäreanlagen (Duschen, Umkleieräume) am Rehlberg? Ich halte sie für dringend sanierungsbedürftig.

Helmut Tolsdorf

## Kasino-Hotel

Die SPD Georgsmarienhütte spricht sich für den Erhalt des Kasinos aus. Nach dem Auszug der Verwaltung müssen die erforderlichen Baumaßnahmen im Rahmen überschaubarer, d. h. finanzierbarer, Bedingungen zügig durchgeführt werden.

Sigrid Konrad